

Wirtschaftlich denken und handeln

18 Jugendliche der Heinrich-Drake-Realschule engagieren sich bei Schülerfirma

Detmold. Seit gut einem Jahr ist an der Heinrich-Drake-Realschule eine Schülerfirma aktiv. Deren Erfolge sind nicht allein wirtschaftlich zu bemessen. „Wir wollten etwas für die Klassenkasse verdienen“, erzählt Textillehrerin Marina Krstevska von der Ausgangsidee. Denn die Abschlussfeier am Ende der 10. Klasse will bezahlt werden.

Die 33-Jährige hörte von der Idee einer Schülerfirma und meldete diese bei den Wirtschaftsjunioren Köln an. Auf diese Weise konnte das Problem einer Schüler-Arbeitsgruppe, die Einnahmen hat, die nicht versteuert werden sollen, gelöst werden.

Inzwischen sind 18 Schüler Mitarbeiter der Schülerfirma „Schöngenäht“ – und begeistert. Sie treffen sich immer freitags in der 7. und 8. Stunde – aber beileibe nicht nur zum Nähen. Die Marketinggruppe überlegt sich, auf welchen Märkten die selbst erstellten Sachen verkauft werden. Auch der einheitliche Auftritt der 13- und 14-Jährigen mit braunem Sweatshirt und aufgesticktem Firmennamen geht auf gemeinsame Beratungen zurück. Die Buchhaltungsgruppe muss dagegen Einnahmen und Ausgaben fest im Blick behalten. Bisher ist bei verschiedenen Weihnachtsmärkten ein Be-



Wirtschaften erfolgreich: Denise Windt, Lena Böker, Marina Krstevska, Elina Sophia Meyer, Karina Gießelmann und Christina Vandr  von der Schülerfirma „Schöngenäht“.

FOTO: GRÖNE

trag von 200 Euro zusammen gekommen. Etliche Eltern helfen bei den Aktivitäten mit.

Aber eine Gewinn-Maximierung strebt Marina Krstevska auch gar nicht an. „Beim Verkaufen haben wir gelernt, auf Menschen zuzugehen und sie anzusprechen“, erzählt Lena Böker. Elina Sophia Meyer lobt: „Es macht Spaß, da wir viele Sachen herstellen, die wir in der Regel gebrauchen können.“ Karina Gießelmann berichtet, dass sie, um in die Firma eintreten zu können, ein Bewerbungsgespräch absolvieren musste.

Die Schülerinnen zeigen stolz ihre bisherige Produktpalette: Portemonnaies, Schlampermäppchen, Mini-Klingel- und Hygienebeutel, Filzkörbe und mehr. „Die Kreativgruppe entscheidet, welche Ideen umgesetzt werden und welche Stoffe gekauft werden“, sagt Christina Vandr . Von der Idee bis zur Umsetzung wird alles gemeinsam diskutiert und am Schluss umgesetzt – auch der Kauf von Stoffen.

„Die Schüler müssen sich in Situationen hinein begeben, die ihnen bisher unbekannt

waren“, erläutert die Lehrerin. Das selbst Genähte an einem Stand zu verkaufen, habe viel Mut erfordert.

Marina Krstevska greift auf schon erworbene Kompetenzen zurück: „Die Schüler-AG vernetzt viele interne Bereiche.“ Wichtig ist ihr dabei, dass die Teilnehmer Spaß an der Sache haben und eigene Vorstellungen verwirklichen können. Bereits nach mehr als einem Jahr hat sie festgestellt, dass das vielfältige Engagement der Schüler deren Selbstbewusstsein sehr gesteigert hat. (co)